

Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch erhält wichtigste europäische Auszeichnung:

- **Vorreiter bei der Enttabuisierung intimster Fragen**
- **Sachlich zu emotionsgeladenen Themen informieren**

(Wien, 27.5.10 PUR) „Hier erfahre ich Neues und Unerhörtes über meinen Körper“, sagt Schülerin Sandra, 14 Jahre alt. Das kleine Museum fungiert als Brennpunkt und Diskussionsraum für das Verständnis von Fruchtbarkeit und die dadurch ausgelöste Gesellschaftspolitik. Es leistet Pionierarbeit bei der wissenschaftlichen und didaktischen Aufbereitung heikler Themen rund um Verhütung und Schwangerschaftsabbruch: Welche Verhütungsmittel sind sicher? Wie wurde vor 100 Jahren verhütet? Vom Fischblasenkondom bis zum Küchentisch der Engelmacherinnen ist viel Anschauungsmaterial vorhanden. Das Museum, das auf der Privatinitiative des Gynäkologen DDr. Christian Fiala beruht und immer noch keinerlei öffentliche Subventionen erhält, wurde nun mit dem wichtigen europäischen Museumspreis ausgezeichnet: Der erstmals verliehene „Kenneth Hudson Preis“ des „European Museum Forum“ wird für 'den außerordentlichen Erfolg, die Inhalte und Werte der Öffentlichkeit zu vermitteln' verliehen. „Eine starke Anerkennung für die Prävention ungewollter Schwangerschaften, die in Österreich skandalös vernachlässigt wird“, freut sich Fiala. „Wenn wir Jugendlichen helfen wollen sich zu schützen, müssen wir ihnen das notwendige Wissen vermitteln und wirksame Verhütungsmittel günstig und leicht erreichbar anbieten.“

Dr. Hartmut Prasch, Museum für Volkskultur Spittal a. Drau, Vorstandsmitglied von **ICOM** und **European Museum Forum**

„Das MUVS ist weltweit einzigartig und sollte öffentlich unterstützt werden.“

Dieses Museum widmet sich heiklen Themen rund um Verhütung und Schwangerschaftsabbruch. Es bereitet diese Tabu-Bereiche auf dokumentarisch und wissenschaftlich hoch qualitativem Niveau auf und übernimmt somit Aufgaben, die eigentlich in der Bildungsverantwortung von Land und Bund liegen. Mit dem Kenneth Hudson Award hat das European Museum Forum einen neuen Preis für innovative Auseinandersetzung mit kontroversiellen Themen und Vorreiter-Ideen geschaffen. Das MUVS ist ein mehr als würdiger Preisträger! Die Auszeichnung hat Signalwirkung, es stellt eine Rückenstärkung für eine kleine Institution dar, die viel Gegenwind erfährt, jedoch internationale Vorbildwirkung hat. Es ist im Interesse der Öffentlichkeit, dass sich jemand dieser gesellschaftsrelevanten Themen annimmt und diese wissenschaftlich kompetent und didaktisch fachgerecht aufbereitet. Diese private Initiative sollte auch öffentliche Unterstützung erhalten. Die Verleihung des Europäischen Preises 2010 zeigt auch die hohe Qualität und Dynamik in der Österreichischen Museumsentwicklung auf – immerhin wurde schon 2009 das „Salzburg Museum“ mit dem European Museum of the Year Award ausgezeichnet.

Walter Pellingner, Diplomsporlehrer Hauptschule Enns, seit 32 Jahren in der außerschulischen Jugendarbeit tätig.

„Die Aufklärung im Verhütungsmuseum funktionieren besser als schulische Sexualerziehung.“

Für mich ist dies das beste Museum, das ich je gesehen habe. Und ich habe sowohl privat, als auch in meiner Funktion als Lehrer bereits viele Museen gesehen. Mich begeistert einerseits die qualitativ hochwertige und sachliche Darstellung dieses emotionalen Themas, andererseits die gesellschaftspolitische und historisch eindrucksvolle Aufarbeitung. Ich komme nun schon zum dritten Mal mit meinen Schulklassen ins Museum. Bei unserem aktuellen Besuch haben die Schülerinnen und Schüler mehr Fragen gestellt, als zuvor beim Besuch der Ö3-Redaktion. Große Aha-Erlebnisse gibt es bei der Aufklärung rund um Verhütung. Vielen Jugendlichen wird erst hier bewusst, dass beispielsweise Kondome gar nicht so sicher sind, wie bisher angenommen. Auch im Biologie-Unterricht wird an unserer Schule Sexualkunde aufbereitet. Aber hier, in diesem gänzlich anderen Rahmen, gibt es viel Anschauungsmaterial. Aufgrund der einfühlsamen Führung erhalten die Jugendlichen noch nie gehörte, sehr direkte Antworten auf drängende Fragen. Auch ich als Erwachsener lerne jedes Mal Neues dazu, die gesellschaftspolitische Aufbereitung des Schwangerschaftsabbruchs ist einzigartig, das ganze Ausmaß des Leids vor Einführung der Fristenlösung wird hier sichtbar.

Anna Pichler, Museumsführerin:

„Museum wird zum intimen Ort, wo Jugendliche sich öffnen“

Seit Museumseröffnung im Jahr 2007 habe ich rund 6.000 Jugendliche durch die Räume geführt. Viele Jugendliche erleben das Museum als einen geschützten Rahmen, wo sie erstmals private Fragen stellen können. Wenn möglich, schicken sie sogar den Lehrer oder die Lehrerin weg, für letztere ist es meist eine Erleichterung, hier in den Hintergrund treten zu können. Die Jugendlichen sind sehr interessiert an der Sexualität des anderen Geschlechts. Viele Mädchen erfahren hier erstmals medizinische Details über die eigenen Fortpflanzungsorgane. Sexuelle Aufklärung sollte aus dem allgemeinen Schulunterricht ausgelagert werden, denn Jugendliche wollen ihre privatesten Fragen nicht unbedingt mit ihren LehrerInnen teilen. Sie sind dermaßen interessiert am Museumsbesuch, dass sie sogar bereit sind, den Eintritt mit dem eigenen Taschengeld zu bezahlen, denn öffentliche Unterstützung erhalten wir bisher nicht. Das wichtigste Anliegen der Jugendlichen: Verhütungsmittel zur Prävention ungewollter Schwangerschaften sollten gratis sein. Viele junge Menschen können sich regelmäßige Verhütung kaum leisten.

www.muvs.org

DDr. Christian Fiala, Museumsgründer, Leiter des Wiener Gynmed-Ambulatoriums:

„Die Prävention ungewollter Schwangerschaften wird nach wie vor vernachlässigt. Der enorme Andrang im Museum bestätigt das große Interesse von Jugendlichen.“

Ungewollte Schwangerschaften entstehen durch Unkenntnis über den eigenen Körper und wirksame Verhütungsmethoden. Jugendliche sind sehr motiviert mit ihrer Fruchtbarkeit verantwortungsvoll umzugehen. Dabei werden sie jedoch von unserer Gesellschaft im Stich gelassen. Hier vermittelt das Museum wichtige Informationen, die Jugendliche sonst nicht bekommen. Das beste Mittel zur Verhütung ungewollter Schwangerschaften ist die Prävention. Wir akzeptieren Jugendliche mit ihren Wünschen, Ängsten und ihrer Neugier und machen Sexualität für Jugendliche nachvollziehbar, ohne zu schulmeistern. Das schafft Vertrauen und eine gute Gesprächsgrundlage. Das pädagogische Konzept kommt sehr gut an. Derzeit besuchen 20-30 Schulklassen das Museum pro Monat, viele Schulen kommen jedes Jahr wieder.

Von medizinischen Fachkräften im Bereich der Verhütung wird das Museums sehr geschätzt und wegen seines hohen Standards weltweit anerkannt. Auch die Europäische Vereinigung für Verhütung (ESC) unterstützt uns. Der europäische Kenneth Hudson Award ist nun auch ein starkes Signal und eine ermutigende hochkarätige Auszeichnung von Museumsfachkräften für unsere Aufklärungsarbeit.

www.gynmed.at

Über das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch MUVS:

„Wissenschaftliche Aufbereitung eines Tabus“

Es ist ein sehr aussergewöhnliches Museum, ein Forum der Aufklärung und der Diskussion. Das Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch wurde im Jahr 2003 vom Gynäkologen DDR. Christian Fiala gegründet. Im März 2007 wurde das Museum in Anwesenheit der früheren Frauenministerin Johanna Dohnal eröffnet. Zielsetzung ist, die Geschichte darzustellen, wie die Menschheit gelernt hat ihre Fruchtbarkeit den eigenen Möglichkeiten anzupassen. Dazu werden wissenschaftlich kompetente Informationen über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft von Verhütung, Schwangerschaftstests und Schwangerschaftsabbruch dargestellt. Finanziert wird das Museum durch einen gemeinnützigen Verein sowie durch Einzelspenden. Bestände: Sammlung, Archiv und Bibliothek umfassen etwa 2.000 Objekte, 1000 Artikel und 1000 Bücher. Eine Reihe von Wissenschaftlern hat dem Museum ihren Vor- oder Nachlass anvertraut. Die Bestände sind über die Homepage zugänglich und werden darüber hinaus durch Themenbroschüren und regelmäßige kostenlose Newsletter (deutsch, englisch) aufgearbeitet. Es beherbergt auch das Hermann-Knaus-Dokumentationszentrum: Der österreichische Gynäkologe Hermann Knaus (1892-1970) wurde gemeinsam mit dem japanischen Arzt Kyusaku Ogino (1882-1975) als Entdecker der sicheren und unsicheren Tage im Zyklus der Frau bekannt. Im Rahmen seines Schwerpunktes Bewahrung österreichischen Kulturgutes führt das Museum ein umfangreiches Teilarchiv Hermann Knaus. Bis zu 4 Schulklassen pro Tag werden durch die drei Räume mit Schautafeln geführt.

www.muvs.org

Über den Kenneth Hudson Award des European Museum Forum:

The Kenneth Hudson Award wurde im erstmals verliehen, zu Ehren des Gründers des European Museum Forum. Der Preis geht an Personen, Projekte oder Museen, 'den außerordentlichen Erfolg, die Inhalte und Werte eines Museums der Öffentlichkeit zu vermitteln'.

Die weiteren diesjährigen Preisträger waren das Ozeaneum in Stralsund/Deutschland (Museum of the Year Award), das Museum für Naturwissenschaften in Brüssel (Anerkennungspreis), die Wissenschaftsgalerie in Dublin (Anerkennungspreis), das Museum für jüdische Geschichte in Amsterdam (Anerkennungspreis). Den Michelettipreis für technische Museen erhielt das spanische Agbar Wasser Museum und den Preis des Europarates das portugiesische Museum von Portimao. Seit 1977 haben 1700 Museen aus 40 europäischen Staaten an diesem Wettbewerb teilgenommen. Österreichische Preisträger früherer Jahre waren das Joanneum (Graz, 1983), das Museum für Biometeorologie (Zwettl, 1987), das Moor- und Torfmuseum (Heidenreichstein, 1991), das Museum für Volkskultur (Spittal/Drau, 1995), das Museum für Angewandte Kunst, MAK (Wien, 1996), das Naturmuseum inatura (Dornbirn, 2006) sowie das Salzburg Museum (2009).

www.europeanmuseumforum.ru/emya_2010_eng.html

Über das European Museum Forum:

The European Museum Forum (EMF) agiert unter der Schirmherrschaft des Europarates und zählt zu den führenden Europäischen Institutionen zur Weiterentwicklung der Qualität des europäischen Museumswesens. Es wurde 1977 gegründet und verleiht jedes Jahr mehrere Museums-Auszeichnungen.

www.europeanmuseumforum.org

Verhütungsmuseum:

Mariahilfer Gürtel 37/1. Stock 1150 Wien

Öffnungszeiten:

Mi bis So 14:00 - 18:00 Uhr

www.muvs.org

Presse-Rückfragen: FJ PURKARTHOFER PR, +43-664-4121491, info@purkarthofer-pr.at